



In unserem Kloster
erhalten Sie auch:

- Bildtafeln
- Karten
- Kerzen
- Novenehefte

Ferner Literatur von
und über unsere
Gründerin Sr. Maria
Celeste Crostarosa



Maria

Mutter von der
Immerwährenden Hilfe

St. Josefskloster Lauterach
REDEMPTORISTINNEN
Schwestern vom Heiligsten Erlöser



St. Josefskloster der Redemptoristinnen
Klosterstrasse 1
6923 Lauterach / Österreich
Tel. (0043) (0)5574 - 71228-0
Fax - DW 28
www.redemptoristinnen.at
ossr-lauterach@gmx.at



Das Marienbild „Mutter von der Immerwährenden Hilfe“



Die Darstellung

Dem Gotteskind auf dem Arm Mariens erscheinen die beiden Erzengel Gabriel und Michael. Sie zeigen ihm seine Leidenswerkzeuge. Das erschütterte Kind umklammert ängstlich die dargereichte Hand der Mutter. An ihre Brust gelehnt findet es Schutz und Geborgenheit. In seiner Aufregung stößt es mit dem rechten Fuß so stark an den linken, dass es die Sandale verliert.

Marias gütiger Blick sagt: Ich weiß, dass mein Kind, das sich jetzt Halt und Hilfe suchend an mich klammert, den Willen des Vaters erfüllen wird, und dass es sich für die Erlösung und das Heil aller Menschen opfern muss. Ich habe in der Stunde der Verkündigung „Ja“ gesagt. So wie mein Kind sich beim Anblick des Kreuzes bei mir geborgen weiß, findest auch du in jeder Not bei mir Trost und Hilfe. Nicht umsonst heiße ich „Mutter von der Immerwährenden Hilfe“.

Symbolsprache der Farben

Das Gold des Hintergrundes stellt den Himmel dar, dessen Herrlichkeit und Kostbarkeit jede menschliche Vorstellung übersteigt, und der genau so unvergänglich ist wie Gold. In Jesus und seiner Mutter Maria ist diese himmlische Herrlichkeit auf unserer Welt erschienen. Deshalb sind die Falten ihrer Gewänder in Gold gezeichnet. Marias dunkelblauer Mantel symbolisiert demütigen Glauben, ihr rotes Untergewand die Liebe. Glaube und Liebe bestimmten ihr Erdenleben. Der Stern auf ihrer Stirn besagt, dass sie sich von Gottes Absicht leiten ließ wie einst die Waisen auf dem Weg zum Jesuskind. Jesus trägt ein grünes Kleid als Sinnbild für das unergründliche und unbeschreibbare Göttliche. Der erdbraune Umhang weist auf seine Menschwerdung hin. Die griechischen Buchstaben links und rechts von Marias Kopf bedeuten: „Mutter Gottes“, jene neben dem Gotteskind: „Jesus Christus“.

Geschichte des Gnadenbildes

Die Kunstexperten Wilpert und Beissel meinten, dass es im 14. oder 15. Jahrhundert auf der Insel Kreta entstand. Die ikonenhafte Malerei des Bildnisses weist darauf hin. Es ist verwandt mit den in der Ostkirche weit verbreiteten Ikonen der „Hodegetria“, d.h. „Maria als Wegbegleiterin“, und der „Strasnaja“, der „Muttergottes vom Leiden“.

Eine Urkunde belegt, dass es dort viele Wunder bewirkte. Nach einer Entwendung wurde es ab dem 27. März 1499 in Rom in der Kirche San Mattheo über drei Jahrhunderte sehr verehrt.

Als die Revolutionsheere Napoleons etliche Kirchen Roms zerstörten, brachte man das Gnadenbild in einer kleinen Kapelle bei den Augustinern in Sicherheit. Dort fiel es dem Vergessen anheim.

Sechzig Jahre später erwähnte der Jesuitenpater Franz Blosi in Il Gesu in seinem Predigtzyklus über die Gnadenbilder Roms das Bild „Von der Immer-

währenden Hilfe Marias“ und bat die Zuhörer, bei der Suche zu helfen.

Nach der Auffindung sprach Papst Pius IX. es den Redemptoristen zu, denn sie hatten eine neue Kirche zu Ehren ihres Stifters und Marienverehrsers St. Alfons errichtet. Als das Bild am 23. Juni 1867 vom Heiligen Vater eine kostbare Krone erhielt, sagte er zum Ordensgeneral: „Ein wunderschönes Bild! Sorgen Sie dafür, dass es überall bekannt wird!“

Seither wurde dieses Gnadenbild in Millionen von Nachbildungen auf der ganzen Welt verbreitet. In allen Erdteilen zünden die Gläubigen Kerzen davor an. Betende flehen im unerschütterlichen Vertrauen auf die „Mutter von der Immerwährenden Hilfe“ um Trost und Hilfe.

Wir wissen uns durch dieses Bild den Gläubigen der Ostkirchen und der evangelischen Kirchen stark verbunden und hoffen, dass die gemeinsame Verehrung Mariens alle Christen zu noch größerer Gemeinschaft führen wird.

O Mutter von der Immerwährenden Hilfe, mit großem Vertrauen komme ich heute vor dein heiliges Gnadenbild, um deine Hilfe anzurufen.

Ich vertraue nicht auf meine Verdienste und Werke, sondern einzig auf die Verdienste Jesu und auf deine mütterliche Liebe.

Du, o Mutter, hast die Wunden und das Blut des Erlösers gesehen, das Er für unser Heil am Kreuz vergossen hat. Dein sterbender Sohn hat dich uns zur Mutter gegeben.

O Mutter von der Immerwährenden Hilfe, beim schmerzreichen Leiden und Sterben deines göttlichen Sohnes bitte ich dich voll Innigkeit: Erlange mir vom Herrn jene Gnaden, die ich so sehr wünsche und notwendig brauche.